
AN ALLE GEGEN DIE WEHRPFLICHT STREIKENDEN

PISTORIUS KLÄRT DIE JUGEND AUF: DER PREIS DER FREIHEIT – EUER KRIEGSDIENST AM VATERLAND

Die Bundesregierung macht das Land kriegstüchtig. Dafür gibt sie Milliarden für die Aufrüstung aus und will euch für den Dienst an der Waffe. **Auf den wollt ihr euch nicht verpflichten lassen und geht auf die Straße.**

Großartig – findet das ausgerechnet der Verteidigungsminister. Er hat mitbekommen, dass ihr euch statt Militärdienst und Kriegseinsatz eine andere Zukunft vorstellt. Deshalb wirbt er für die Wehrpflicht – mit drei verkehrten Gedankenschritten:

Wenn ihr protestiert und demonstriert, dann nehmt ihr die *Freiheit* dazu wahr.

Diese Freiheit gibt's nur, weil der *deutsche Staat* sie gewährt und schützt.

Wenn der deutsche Staat also in einem kriegsträchtigen Gegensatz v.a. zur russischen Staatsmacht steht, dann verdient er, dass ihr *seinen Schutz* als euer Anliegen hochhaltet, gegenüber dem alles als unwichtig verblasst, was euch ansonsten wichtig ist.

Ziemlich frech, der nette Herr Pistorius:

Ihr sollt zu eurer Kritik die unvernünftige Stellung einnehmen, die Erlaubnis, sie zu äußern, als *hohen Wert* wichtiger zu nehmen als den *Inhalt*, um den es euch geht. Im Ernst – **ihr sollt dem Wehrdienst zustimmen, weil ihr dagegen demonstrieren dürft.**

Und dabei ist allen klar: Pistorius und Kollegen **überlassen überhaupt nichts eurer zustimmenden Einsicht** in ihre Belehrungen – sie reden ja gerade über die Wiedereinführung der Wehrpflicht; die entsprechenden Optionen dafür diskutieren sie untereinander, während sie netterweise eure Kritik erlauben und an sich abtropfen lassen.

Und damit machen sie total klar, was die **wirkliche Reihenfolge von Kriegsbedarf des Staates und den schönen Werten** ist, mit denen Pistorius & Co. werben: Was der Staat über euch beschließt, steht als Erstes fest – und als Zweites werden euch dann noch ein paar nicht weiter wichtige Interpretationen dafür erzählt, wozu euch sowieso keine Alternative gelassen wird.

Schon darum ist es keine gute Idee, diese hohen Werte – „Freiheit“, „Frieden“ usw. – gegen den Staat hochzuhalten. Der sagt euch doch gerade an, wofür sie stehen, weil er es so beschließt: An „unserer Freiheit“ ist derzeit das Wichtigste, dass der Moskauer Bösewicht sie „uns“ wegnehmen will; vom „Frieden in Europa“ sollt ihr vor allem im Kopf behalten, dass es den nur als Leistung überlegener deutscher Militärgewalt gegen den „Kriegstreiber“ im Osten gibt.

Nehmt also lieber ernst, dass Pistorius usw. mit *diesen Werten* aktuell exakt *diesen Anspruch* an euch als unwidersprechlich präsentieren, den ihr ablehnt. **Wir behaupten: „Frieden“ und „Freiheit“ sind die so verlogenen wie total passenden Formeln für den Bedarf des Staates nach Durchsetzung seiner Macht.** Also für alle Zwecke, die er machtvoll und wenn es sein muss: eben mit Krieg, auch im Osten Europas, aber gar nicht nur dort, verfolgt.

EINLADUNG ZUR DISKUSSIONSVERANSTALTUNG

Kriegsbereitschaft – wie geht das?

Donnerstag, 05. März 2026, 19:00

Studierendenhaus Campus Bockenheim, Raum K2

Eintritt frei!

Die deutsche Regierung fordert einen „**Mentalitätswechsel**“: Ihr Volk soll einsehen, dass „wir“ einen konventionellen Krieg gegen Russland vorbereiten müssen. **Und keiner fragt, warum diese Perspektive eigentlich so unausweichlich ist.**

Die Öffentlichkeit hält es stattdessen mit der **Schuldfrage** – natürlich gleich in Form der Antwort: Der russische Herrscher Putin ist es, der uns nicht in Freiheit leben lassen will. Und die Freiheit ist ein so hohes Gut, das jedes persönliche Opfer wert ist.

Alternative? Keine! Kriegspropaganda, gerade wenn sie persönlich wird, war eben noch nie die Aufforderung zur Abwägung, was man von der Freiheit hat, wenn man tot ist, sondern ist stets die breitgetretene Ankündigung, dass der Staat die Dienst- und Opferbereitschaft verordnet, die er von seinem Volk will.

Dabei beschönigen Öffentlichkeit und Regierung nichts – und von dem Deuten auf die Opfer und Verwüstungen von Krieg lassen sie sich nicht kritisieren. Im Gegenteil: Politiker und Medien argumentieren ihrerseits damit, dass Krieg und Soldatendienst tödliche und deswegen absolut ernste Angelegenheiten sind. Und dass wir alle uns an die Aussicht zu gewöhnen haben, dass genau so etwas „spätestens zum Ende des Jahrzehnts“ auch in Europa ins Haus steht.

Darüber soll auf der Veranstaltung diskutiert werden: Mit welchen **Zumutungen an den Verstand** wird aus einem fremden Staat ein persönlicher Feind; wie hat sich jeder einzelne auf die staatliche Kriegsvorbereitung einzustellen; was macht die demokratische Kritik an der Aufrüstung für die Herstellung von Kriegsbereitschaft so produktiv – z.B. die Frage, ob die betroffene Jugend auch genug in den Entscheidungsprozess zur Wehrreform eingebunden oder ob mal wieder über deren Köpfe hinweg entschieden wurde?